

## Newsletter August 2007 – aus Dacia/Stein

Der Herbst ist da!

Ja, es ist schon wieder September, und auf meiner Arbeitsliste steht seid über 5 Wochen der Newsletter. Viele Gründe könnte ich aufzählen weswegen er erst heute geschrieben wird und dann auch gleich noch für Juli und August. Der Hauptgrund ist jedoch das wir viele, viele Menschen in Stein / Dacia zu Besuch hatten! Bitte erschreckt nicht, es gibt wirklich viel zu berichten und damit viel zu lesen.

Also nun einmal der Reihe nach, was alles geschehen ist;

- 1.der Bauorden
2. die Ost und Mitteleuropakonferenz der Nagelkreuzgemeinschaft in Polen
- 3.das Auto
- 4.die Gäste
- 5.gemeinsames Leben und Arbeiten mit unserer Romafamilie
- 6.das Augustgewitter und das AKM Projekt
- 7.unsere Praktikanten, Mitarbeiter und Anna aus Coventry
- 8.die dritte Ökumenische Versammlung in Sibiu
- 9.und was es sonst noch alles gab!

Der Bauorden

Der gesamte Juli wurde durch fleißige junge Leute die bei uns zu Gast waren geprägt. Sie kamen im Auftrag des Internationalen Bauordens und halfen uns bei vielen kleinen und großen Arbeiten die schon einige Zeiten liegen geblieben waren.

So konnten in dieser Zeit: das Schulzimmer entkernt werden, der Dachboden des Bildungs- und Begegnungshauses von zwei LKW Hängern Bauschutt befreit werden, der Hausbrunnen, der Elvira eines Tages mit Wasser versorgen möge, um einen Meter erweitert werden, und die Holzscheune aufgeräumt und das seid vielen Jahren darin liegende Holz gehackt werden.

Diese Zeit war für Rica und mich eine sehr tiefe und wichtige, die uns sehr viel Achtung vor den jungen Leuten abgerungen hat. Wie fleißig sie bei zum Teil fast 50 C bei der Arbeit waren, hat uns sehr erstaunt. Wir hoffen das wir auch in den kommenden Jahren weitere Unterstützung durch den Bauorden bekommen können.

Die Arbeit wurde ganz genau von den Nachbarn beobachtet und führte nach einiger Zeit dazu, dass sie Käse und Kuchen für die fleißigen jungen Leute brachten. Dabei erzählten sie uns, dass sie sich freuen, dass es wieder schön wird.

## Die Ost- und Mitteleuropakonferenz der Nagelkreuzgemeinschaft in Polen

Mitte Juli verlies ich dann für einige Tage Stein um nach Kreischau in Polen aufzubrechen. Dort trafen sich in einer wunderbaren Umgebung Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa die entweder Mitglied der Nagelkreuzgemeinschaft sind oder dies beabsichtigten zu werden.

Es war für mich als jüngster Teilnehmer faszinierend, wie so ganz unterschiedliche Menschen getragen durch einen Geist zusammen arbeiteten und lebten. So war z.B. ein Militärseelsorger aus der Tschechei, ein ev. Pfarrer aus Russland von einer deutschen Minderheitsgemeinde und ein Baptistenpfarrer aus Armenien dabei.

Eine dieser ganz praktischen Erfahrung betreffs Vorurteile und Versöhnung erlebte ich auf der Fahrt dorthin, deshalb sei sie hier kurz erzählt; Irgendwo fuhr ich von der polnischen Autobahn ab. Da stand ein Kleinbus an der

Abfahrt und dessen Fahrer versuchte Autos anzuhalten, da er scheinbar eine Panne hatte. Ich überlegte ob ich anhalten sollte, aber eigentlich hatte ich keine Lust. Außerdem kamen gleich die Gedanken von ausgeraubt und niedergeschlagen zu werden und vieles andere was man ja so kennt aus Polen. Kurz bevor ich vorbei war, sah ich das der Transporter ein Leipziger Kennzeichen hatte. Na gut dachte ich, da halte ich doch, es ist ja auch einer aus meiner Gegend ging mir dabei noch durch den Kopf.

Als die Beifahrertür aufging staunte ich nicht schlecht, als der Mann mich als erstes fragte ob ich Russisch spräche. Es stellte sich heraus das er aus der Ukraine kam, sich das Auto von seinen Freund in Leipzig geborgt hatte und eine Reifenpanne hat.

Ich musste über mich und meine eigenen Vorurteile lachen und dachte an das Gleichnis mit dem Balken im eigenen Auge. Gemeinsam wechselten wir den Reifen und hatten dabei ein sehr interessantes Gespräch über sein Leben.

## Das Auto

Von Kreischau ging es für einen Tag nach Deutschland um meinen Sohn und einen Schulfreund sowie einiges an Sachen zu holen, die wir für unsere Arbeit in Stein und den anderen Einsatzstellen brauchen.

Da unser Auto wieder einmal einige leichte „Wehwehchen“ hatte fuhr ich bei unserem lieben Autohändler in Wilkau-Haßlau vorbei. Hier konnte ich wieder erleben, was es bedeutet Menschen zu kennen, die einen in unserer Arbeit begleiten. So fuhr ich das Auto am Abend in die Werkstatt, verbrachte einen wunderschönen Abend oder besser gesagt eine Nacht im Gespräch über Gott und unsere christliche Aufgabe für Menschen da zu sein und am Morgen danach rollte unser Bus im besten Zustand wieder aus dem Autohaus. So ging es dann auch auf direktem Weg nach Rumänien zurück.

## Die Gäste

Eine Familie sagte bei ihrer Abreise nach drei Wochen Urlaub bei uns: „Das Haus trägt seinen Namen zu Recht, wir haben hier mit Menschen gelebt, die wir sonst wohl nie angesprochen oder mit ihnen in Kontakt gekommen wären“.

Es waren da:

Der Bauorden mit jungen Leuten aus dem Niederlanden; die Christuskirche aus Dresden Strehlen mit 30 sozialschwachen Kindern aus der Gegend um Sibiu; der VCP Verein christlicher Pfadfinder Sachsen e.V. , sie halfen uns bei den Holzvorbereitungen für den Winter.

Eine Gruppe junger Leute aus der Oberlausitz, kurz entschlossen meldeten sie sich zwei Tage vor ihrer Ankunft bei uns, so wurden sie Teil der Schlachtgruppe unseres Hausschweins Rosa.

Zwei Familien die ihren Jahresurlaub bei uns verlebten, eine Kollegin der Stadtmission - Danke Priska und Roland! Sie halfen mit die Sommerdusche für unsere Romafamilie zu bauen; Henriette und Martin aus Leipzig - sie machten einige Tage Urlaub bei uns, eventuell kommt Martin ab November als Theologe zu uns und die Fackelträger - ein Missionswerk mit Sitz in Brasov.

Neben all diesen vielen Gästen erfreuten wir uns am Besuch von Johann meinen ältesten Sohn und seinen Freund Morsche bei uns. Gemeinsam mit Robert und einen weiteren Nachbarjungen Cosmin machten sie das Dorf zu einen großen Spielplatz für Abenteuerspiele. Es ist immer wieder ein Wunder und Segen mit ansehen zu können, wie liebevoll Johann mit Cora umgeht und wie lieb sich die beiden haben.

Dazu besuchten uns auch Dana und Lucie aus Leipzig. Die beiden kleinen Cousinen, Cora und Lucie, hatten ein gutes Leben hier auf dem Lande und eine Menge Spaß miteinander. Rica hat es genossen ihre Schwester für drei Wochen um sich zu haben.

So gab es nur wenige Augenblicke in dem das Bildungs- und Begegnungshaus selbst etwas Ruhe hatte, aber genau das ist und war ja das Schöne.

## Gemeinsames Leben und Arbeiten mit unserer Romafamilie

Elvira, die Mutter der mit uns lebenden Romafamilie, hat seit letztem Jahr riesen Schritte in Richtung Selbständigkeit gemacht. So reicht es oft aus, Arbeitsaufgaben mit ihr nur noch abzusprechen und gegebenenfalls nachher gemeinsam anzuschauen. Das bekommt unserem Bildungs- und Begegnungszentrum sehr gut!

Mit Freude konnten Rica und ich beobachten wie sie es auch geniest Verantwortung zu haben bzw. zu übernehmen. Sei es beim Bekochen der Gäste oder bei Reinigungsarbeiten. Mit großer Freude hat sie zum Beispiel unsere Gäste und uns zur Geburtstagsfeier von Diana eingeladen.

Viel zu wenig Zeit, meiner Meinung nach, haben jedoch Diana und Robert abbekommen. Sie geiern nach jeder Möglichkeit etwas mit Rica, Cora und mir zu machen. So waren es dann auch ganz besondere Augenblicke als wir mit zwei Gastfamilien eine Nacht in den Bergen im Auto übernachteten und am darauf folgenden Tag den ganzen Tag ( das erste mal für sie ) wanderten.

Aber auch im Alltag wollen sie mitarbeiten und lernen.

So konnten wir gemeinsam mit Robert Feuerholz aus Brasov holen. Eigentlich nichts besonderes, jedoch stellte er von selbst fest, dass es ja Sinn macht altes Holz zu verfeuern wofür man nichts bezahlt anstatt 100 RON/neue Lei für einen Wagen neues Holz zu bezahlen (es ist untypisch in RO altes Holz zu verfeuern, dafür wird man oft belächelt).

Seit einigen Tagen hat Elviras Familie eine kleine Katze, das führt dazu das Cora teilweise mehr bei ihnen als bei uns ist. Robert und Diana entwickeln sich parallel dazu immer mehr zu großen Geschwistern, die sehr liebevoll Verantwortung für Cora übernehmen.

Rica, die Robert gegenüber sehr skeptisch eingestellt war, staunt dieses Jahr oft über seine Entwicklung. Bleibt uns nur zu hoffen, das er eine Chance im Leben bekommt.

Gerade heute hat Robert sich getraut unseren Kurator zu fragen ob er die zwei Hasen, die er geschenkt bekommen hat, im Stahl des Bildungs- und Begegnungshauses unterbringen darf. Das ist für ihn eine tolle Leistung. Und was soll ich sagen, Herr Konnerth lachte und sagte Platz ist genug und so leben seid zwanzig Jahren jetzt auch wieder die ersten Tiere auf dem Pfarrhof.

## Das Augustgewitter und das AKM Projekt

Seit Mai warteten die Menschen hier in Rumänien auf Regen. Es sind zum Teil 75% der Ernte vertrocknet, was zu erheblichen Preissteigerungen führte.

Ab Juni gab es in den verschiedenen Kirchen Gebetskreise die für Regen beteten und er kam - im August mit schweren Gewittern, Blitz und Donner, die sogar uns achtungsvoll zum Himmel schauen ließen und unser kleines Häuschen zum Wackeln brachten.

Sinnbildhaft kam auch ein reinigendes Gewitter über unser Projekt für Menschen mit Behinderungen. Immer wieder, seit dessen Beginn, kam es zu Situation die beide Vorstände (VFJ e.V. und Copiii Europei) dazu brachte sich zu fragen, ob und wie es so zu verändern sei, das die Arbeit effektiver wird. Das Projekt wird von Aktion Mensch mit finanziert und damit müssen wir deren Förderrichtlinien einhalten. Das führte uns oft an die Grenzen des Ehrenamtes, da es wegen der unterschiedlichen kulturellen und arbeitsmoralischen Vorstellungen oft zu „Unstimmigkeiten“ kam.

Seit Mitte August kam es zu einem sehr zügigen, fast automatischen Klärungsprozess, an dessen Ende ein neues Team mit klaren Strukturen steht. Wir hoffen das dies ein guter Anfang für die Beratungsarbeit und damit für die Familien mit Menschen mit Behinderungen ist.

Unsere Praktikanten, Mitarbeiter und Anna aus Coventry

Wir verabschieden uns von: Sarah die drei uns Monate in Stein mit geholfen hat und ihr Praktikum im August beendete: von Nina die ihr Praktikum in der Villa Kunterbunt absolvierte und dort ein großes Loch, wie die Stellenleiterin uns sagte, hinterlässt: von Michaela die in Bukarest bei Helpstep tätig war: von Julia die Familie Monecke in Petrila für 12 Monate unterstützte und zu guter Letzt bei Tina die das Projekt für Menschen mit Behinderungen mit aufgebaut hat.

Begrüßen können wir: Anne Pattoka als neue Praktikantin für das Projekt für Menschen mit Behinderungen: Bastian Mischnick der Familie Monecke unterstützen wird: Uwe Mayer der ein 6 monatiges Praktikum bei der Diakonie in Bukarest absolviert und somit Markus Gärtners Nachfolge antritt: Liesa Stübner und Elisabeth Möwitz die in der Villa Kunterbunt ihre Praktika absolvieren.

Neu bei uns als Nachfolgerin für Tina Bing ist Frau Ramona Tanasae, Diplom Sozialpädagogin, die in Zukunft die Beratungsstelle in Rupea leiten wird.

Kurz aber voller Kraft und Tatendrang war Anna aus Coventry für drei Wochen bei uns. Sie als Tochter eines Pfarrers aus der Kathedrale von Coventry wollte gern ein rumänisches Nagelkreuzzentrum besuchen und mitarbeiten. Sie hat uns bei vielen kleinen aber sehr wichtigen Sachen geholfen.

Ich kann sagen, das sie durch ihre lebensbejahende und aktive Lebensart eine besondere Bereicherung für uns war. Ich werde ihren Bericht als Anhang an den Newsletter hängen.

Die dritte Ökumenische Versammlung in Sibiu

Letzte Woche wurde in Sibiu die dritte Ökumenische Versammlung eröffnet. 3000 Delegierte aus ganz Europa werden im Geist der Ökumene nun in dieser multikulturellen Stadt gemeinsam leben und arbeiten.

Gemeinsam mit Anne und Anna waren wir bei der Eröffnung dabei. Es war schön und spannend mit zu erleben und gleichzeitig Teil dieses Geistes zu sein. Durch unsere Arbeit ( wir verteilten Infomaterial über das Bildungs- und Begegnungshaus) kamen wir mit ganz verschiedenen Menschen in Kontakt. Anna aus Coventry hatte dabei eine bemerkenswerte Vorliebe für Bischöfe aus aller Welt.

Zwei besondere Situationen gab es „a la Anna“; die eine Frau aus Italien wieder traf, die auch Delegierte war und als sie dem rumänischen Präsidenten einen Flyer von uns reichen wollte. Die Vorstellung das er irgendwann in Stein auftaucht, brachte uns im nachhinein schon zum Lachen.

Und was es sonst noch alles gab!

Seit einigen Jahren haben wir in Dacia immer wieder „Probleme“, wie man so schön in Rumänien sagt, mit zwei Familien die uns das Leben schwer machen;

Eine Familie bewohnt das direkte Nachbarhaus zu dem Gebäude, in denen wir Praktikanten unterbringen. Dort befindet sich das Meditationszimmer sowie das sich gerade in der Erneuerung befindliche Schulzimmer.

Der Mann der im Dorf als Schlachter arbeitet, half uns unsere „Rosa „ zu schlachten und das gemeinsam mit 5 tollkühnen Jungs aus Deutschland. Letzte Woche kam er auf mich zu und fragte, ob der die Wiese hinter dem Haus mähen darf, für seine Pferde. Das sorgte bei mir dafür, dass ich fast umgefallen wäre. Denn in den letzten Jahren hat er uns zwei mal den Zaun zerstört um seine Tiere bei uns weiden zu lassen und sich einfach das Gras zu nehmen.

Vor lauter Verwunderung sagte ich ohne nachzudenken ja und freute mich, obwohl wir das Gras selbst gut für unsere Schafe gebrauchen könnten. Nun sind wir sehr gespannt wie es weitergeht mit unseren Nachbarn und hoffen das sich eine positive Nachbarschaft daraus entwickelt. Das ist eins der vielen Wunder die wir hier immer wieder erleben dürfen!

Die Zweite Familie, deren Mutter in Deutschland lebt, stellte in den letzten Wochen kuriose Sachen über uns fest, persönlich ist die Frau noch nie auf uns zugekommen.

Auf jeden Fall war sie der Meinung, dass die Nagelkreuzübergabe an uns als Privatpersonen nicht positiv zu bewerten sei.

Um die Sache richtig zu stellen, sei hier erwähnt, dass nicht wir sondern Copiii Europei und das Steiner Pfarrhaus/Bildungs- und Begegnungszentrum das Nagelkreuz erhalten haben.

Längere Zeit sind wir bereits mit Freunden im Gespräch, da uns oft nichts mehr einfällt um eine positive Wandlung herbei zu führen. Einladungen und deren Teilnahme an von uns organisierten Gemeindeveranstaltungen wie auch Gemeindegemeinschaften zum gemeinsamen Leben nutzten nichts. Bei allen was wir tun gibt es etwas auszusetzen.

Wir haben Freunde gebeten uns in diesen Punkt im Gebet zu begleiten und für Frieden im Dorf zu beten!

Das Ergebnis: der junge Mann dieser Familie kam zweimal zum Versöhnungsgebet was wir jede Woche Freitags 12 Uhr im Bildungs- und Begegnungshaus durchführen.

Der Herbst ist da und damit auch die Erntezeit;

wir bekamen von einer befreundeten Familie viele Sachen aus deren Garten geschenkt. Ich legte Peperoni ein und kochte eine reichhaltige Suppe. Davon hatten wir so viel, dass wir unserer Elvira etwas abgaben. Einige Tage später sagte sie mir, dass sie begeistert von meiner Suppe war und nun versucht eine ähnliche zu kochen. So wurden wir mit frischen Suppen von ihr versorgt und hatten eine schöne Zeit uns gegenseitig über die Schulter beim Kochen zu zuschauen.

Die hellen Trauben sind schon reif. Da hatte ich die Idee davon Gelee einzukochen. Das ging relativ schnell und von sechs Kilo Trauben ist auch viel Gelee geworden. Da brachte ich einigen lieben Nachbarn etwas davon und war sehr erstaunt. Sie kannten gar kein Traubengelee!

Für mich war es etwas besonderes den hiesigen Bewohnern zu erklären, was sie neben Wein und Saft noch aus Trauben gewinnen können.

Nun bleibt uns nur noch einen gesegneten Monat September zu wünschen. Einen Bericht gibt es dann noch aus Stein und dann sind wir wieder in der Heimat!

Frank & Cora & Rica